Baummarder
(Martes martes)

FOTO: WOLFGANG SCHRUF / PICLEASE

Geschickter Kletterer

In seinem großen europäischen Areal, das sich von Nordspanien, Großbritannien, den Balearen, Korsika bis zum nördlichen Skandinavien, den Wäldern am Kaspischen Meer und dem Ural erstreckt, besiedelt der Baummarder keineswegs nur geschlossene Waldgebiete. Wie der Steinmarder ist auch der Baummarder ökologisch gesehen ein Allesfresser. Wald-, Gelbhals- und Rötelmäuse, seltener Eichhörnchen, die nach wilden Verfolgungsjagden erbeutet werden, dominieren im Nahrungsspektrum. Daneben spielen Insekten eine wichtige Rolle. Jahreszeitenabhängig, insbesondere im Herbst, kommen Früchte von Ebereschen, Kirschen, Heckenrosen, Himbeeren und Brombeeren sowie Obst hinzu. Auf der Suche nach der Nahrung verlassen Baummarder regelmäßig ihre Waldhabitate, dringen in Hausgärten und Heckenlandschaften vor. Im Winter wird häufig Aas aufgenommen. Als vorzüglicher Kletterer jagt er nachts Bilche und Vögel sowohl auf Bäumen als auch am Boden. Die dichte Behaarung zwischen den Ballen verhindert dabei, dass im Spurenbild im Gegensatz zum Steinmarder scharfrandige Abdrücke entstehen.

Baummarder lassen sich durch eine schmälere Kopfform, im Winter häufig noch stärker behaarte Sohlen, die Form des dritten Prämolaren (P3 ist beim Baummarder nach außen eingebuchtet) und dem meist gelben, allerdings in Form und Farbe sehr variablen Halsfleck vom Steinmarder unterscheiden. Ähnlich wie beim Steinmarder zeichnen sich auch beim Baummarder die Rüden durch höheres Gewicht gegenüber den Fähen aus. Die Ranz liegt wie beim Reh in den Sommermonaten. Die in der Regel zwei bis vier Jungtiere (selten fünf), die im darauffolgenden April nach einer verlängerten Tragzeit zur Welt kommen (Eiruhe), haben während der ersten fünf Wochen noch geschlossene Augen. Freilandbeobachtungen zeigen, dass der Baummarder flächendeckend in Bayern vorhanden ist. Seine Ansprüche an den Lebensraum sind breit gefächert und reichen von dichten, dunklen Nadelwäldern über Eichen-Hainbuchen- bis zu Eichen-Buchenwäldern. Bevorzugt werden Altholzbestände, die sich durch Höhlenreichtum auszeichnen, stark strukturiert sind und ein reiches Kleinsäugerleben im Bodenbereich besitzen.

Heptner & Naumov (1974) wiesen bereits vor Jahrzehnten darauf hin, dass man die Anpassungsfähigkeit dieser Art nicht aus einer regionalen Habitatbevorzugung einfach ableiten kann. Sie zeigten, dass der Baummarder in lichten Föhrenwäldern ebenso wie

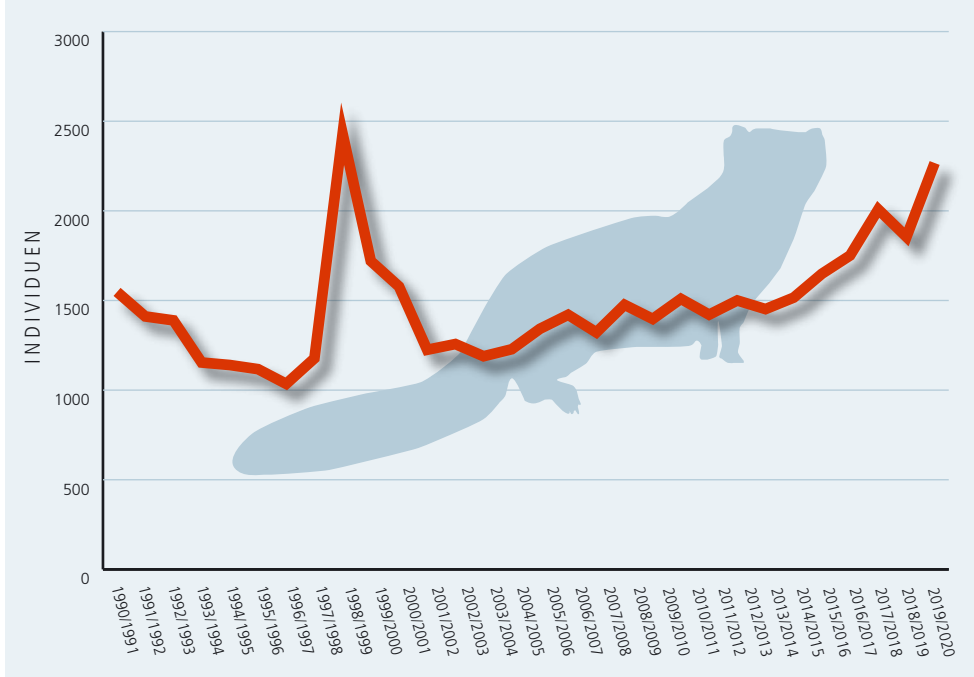
Auf einen Blick

- 45 bis 55 cm (ohne Rute)
- 0,8 bis 2,1 kg
- Ranz: Juli/August
- Zwei bis fünf Welpen, April
- Unterliegt dem Jagdrecht, Jagdzeit in Bayern 16.10. – 28.2.; FFH-RL Anh. V
- RL BY: *; mh (2017) / D: V; mh

in mediterranen Eichenwäldern und europäischen Buchenwäldern vorkommt, jedoch offensichtlich immer seltener ist als der Steinmarder, was vermutlich mit seinem bevorzugten Waldbiotop und den deutlich größeren Territorien und Aktionsräumen zusammenhängt.

Die Streckenlisten geben keinen Anhaltspunkt für den Populationsstatus, da die Fangjagd im Hauptlebensraum des Baummarders in den letzten Jahrzehnten deutlich zurückgegangen ist. Auch die Einstellung zu den Bälgen hat sich grundlegend geändert. Im 16. Jahrhundert gab es noch den Marderzins, wonach der Grundzins in Marderbälgen bezahlt wurde. Bis zum 2. Weltkrieg waren diese hochbegehrt und erzielten Spitzenpreise auf den jährlichen „Rauchwarenmessen".

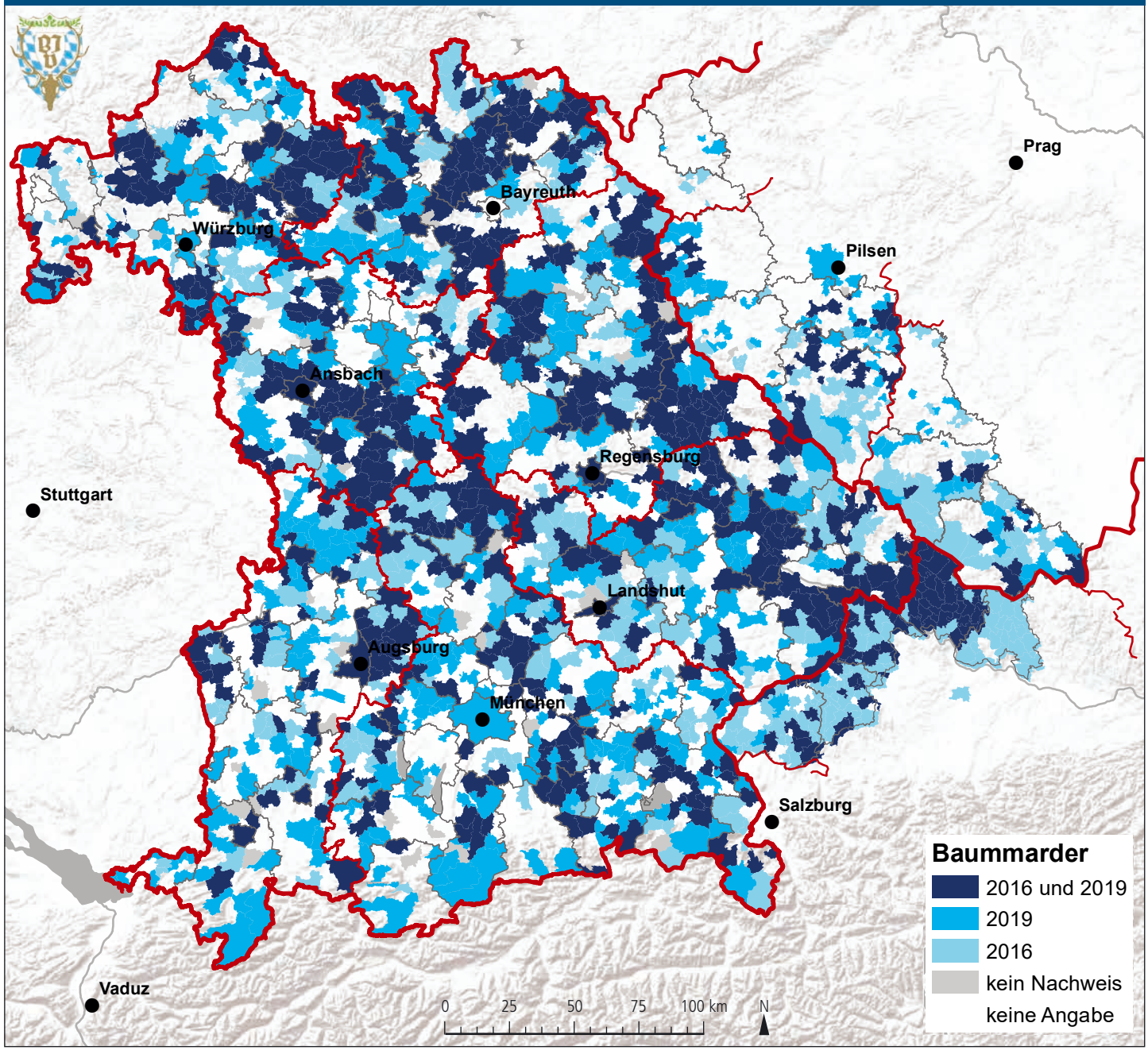
Baummarderstrecken in Bayern



QUELLE: BAYSTMELF; GRAFIK: TAUSENDBLAUWERK

Baummarderstrecken in Bayern 1990 – 2020

Gemeldete Baummarder-Vorkommen 2019



DATENQUELLE: BAYERISCHER JAGDVERBAND; KARTENGRUNDLAGEN: ESRI; TSCHECHIEN: OPENSTREETMAP, ODBL 1.0; BEARBEITUNG: REGINA GERECHT (BJV)

Zum Nach- und Weiterlesen

Butzeck, S. *Bemerkungen zur historischen Entwicklung der Populationstrends von Baum- und Steinmardern (Martes martes, Martes foina). In: Populationsokologie marderartiger Saugetiere, 371–386. Universität Halle, 1989*

Clevenger, A. *Feeding ecology of Eurasian Pine Martens and Stone Martens in Europe. In: BUSKIRK, S.: Martens, sables, and fishers – biology and conservation, 326–340. Cornell Univ. Press, Ithaca, New York, 1994*

Heptner, V.; Naumov, N. *Die Säugetiere der Sowjetunion. Jena, 1974*

König, R.; Müller, F. *Morphometrische Untersuchungen an mitteleuropäischen Baummardern (Martes martes) und Steinmardern (Martes foina). Jagd und Hege* ***4****, 31–33 & 5, 17–19, 1986*

Krott, P. *Die Fortpflanzung des Edelmarders (Martes martes L.) in freier Wildbahn. Zeitschrift für Jagdwissenschaft* ***19****, 113–117, 1973*

Krüger, H.-H. *Zur Populationsstruktur und Morphologie des Baummarders (Martes martes) und Steinmarders (Martes foina). Dissertation, Georg-August-Universität Göttingen 1995*

Marchesi, P. *Ecologie et comportement de la martre (Martes martes L.) dans le Jura suisse. Dissertation, Universität Neuchatel, 1989*

Pulliainen, E. *Use of the home range by pine martens (Martes martes L.). Acta Zoologica Fennica* ***171****, 271–274, 1984*

Reig, S. *Geographic variations in pine marten (Martes martes) and beech marten (Martes foina) in Europe. Journal of Mammalogy 73, 744–769, 1992*

Stier, N. *Aktionsraumgröße, Tagesversteck und Habitatnutzung des Baummarders Martes martes in kleinflächigen Waldgebieten Mecklenburgs. Zeitschrift für Säugetierkunde* ***62****, 48–49, 1997*

Stubbe, M. *Martes martes (Linné 1758). In: Handbuch der Säugetiere Europas, 374–426. Aula Verl., Wiesbaden, 1993*

Yasan, Y. P. *Is the marten responsible for a diminishing in squirrel populations? Zool. Z.* ***41****, 633–635, 1962*